



ND-/ FFH-ALBUM

Heilknipp bei Roth

ND-7232-528



(A. Weidner)



NSG-/ FFH- ALBUM

Heilknipp bei Roth

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung ND seit 01.02.1978. ND-7232-528

Lage in Natura 2000 FFH-5704-301 Schneifel

Biotopbetreuung seit: 1990

Entwicklungsziel: Erhalt und Entwicklung von montanen Storchschnabel-Goldhafer-Wiesen, Kalksümpfen, Feucht- und Nasswiesen, insbesondere Wiesenknöterich- und Kohldistel-Wiesen-

Maßnahmenumsetzung: Jährliche Mahd der montanen Goldhaferwiesen.
Neu: Offenhaltung durch Entbuschung und jährliche bis zweijährliche Mosaikmahd der Kalksümpfe, Feucht- und Nasswiesen, insbesondere Wiesenknöterich- und Kohldistel-Wiesen.

Zustand (früher): Durch längere Nutzungsunterlassung degenerierte Stadien mit Dominanz von Mädesüß, Weiden- und Erlengebüschen, Greiskraut, Brombeeren, Brennesseln, Fichten. Rückgang gefährdeter Arten

Bisher erreichtes Ziel: Regeneration hoher Artenvielfalt und einigen seltenen, vom Aussterben bedrohten Arten. Randlich jedoch starke Sukzession.



**Ihr Biotopbetreuer im Landkreis
"Eifelkreis Bitburg-Prüm"**

Dipl. Biol. Andreas Weidner
Tel: 0178-7750 111
mail: aw.aw@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz

Kaiser-Friedrich-Str.7

55116 Mainz

www.lfu.rlp.de

Fotos: Andreas Weidner

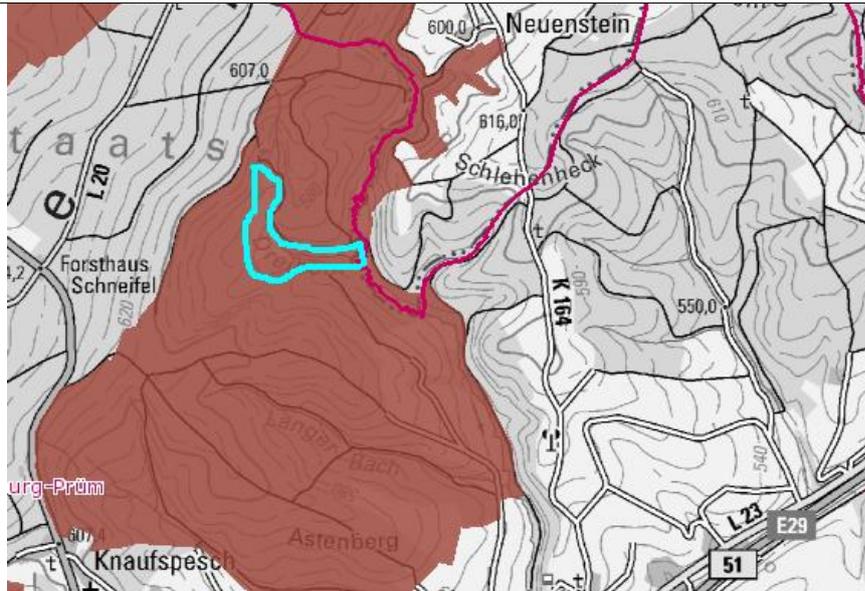
Text: Andreas Weidner

Stand: Mai 2017

Lage des Betreuungsgebiets / NSG Heilknipp (blau) an der nördlichen Grenze des Landes RLP und des Eifelkreises. Angrenzend Kreis DAU. Kurioserweise ist das ND Heilknipp im Kartenserver Lanis des Landes nicht dargestellt.

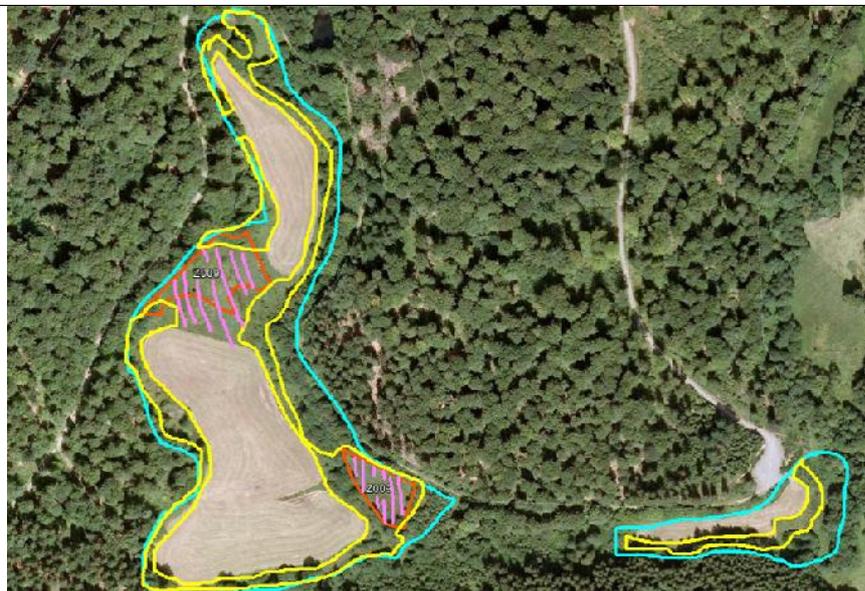
(LANIS Mapserver, Stand: 05/2017)

- Legende
- MAS (Maßnahmen)
 - ГП I Flora-Fauna-Lisabitate (IUCN IV)
 - Landkreisgrenze



Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung (blau) und „Maßnahmenfläche Rot“ „MAS-2011-N16-Z09“ „MAS-2011-N16-Z09“ (rot) aus dem Pflege- und Entwicklungsplan des FFH Gebietes Schneifel. Maßnahmen der Biotopbetreuung: Wieder-Freistellung der Feuchtrachen (gelb)“, Mähen von Brachflächen (violett). Rest: jährliche Mahd

(LANIS Mapserver, ergänzt. Stand: 05/2017)



Biotopkartierung

(LANIS Mapserver, Stand: 05/2017)

- Legende
- BT A Wälder
 - BT B Kleingehölze
 - BT C Moore, Sümpfe
 - BT D Heiden, Trockenrasen
 - BT E Grünland
 - BT F Gewässer





Unmittelbar an der Kreisgrenze, im Dreiländereck zu Belgien und NRW finden sich im Naturdenkmal (ND) Heilknipp - Teil des FFH-Gebietes „Schneifel“ - bei Niederschlägen über 1000 mm viele Charakterarten montaner Goldhaferwiesen und Nasswiesen.

(A. Weidner, 2016)



Die Charakterart der Goldhaferwiesen: Der Wald-Storchschnabel (*Geranium sylvaticum*).

(A. Weidner, Juni 2015)



Typische Begleiter auf den mageren Wiesen: Kriechendes Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*) und Blutwurz (*Potentilla erecta*).

(A. Weidner, 2013)

Der Gemeine Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*) war früher überall häufig, heute aufgrund fehlender magerer Waldsäume und Magerwiesen ein stark gefährdeter Tagfalter in RLP und Deutschland. Er konnte im Heilknipp 2015 in Einzelexemplaren noch angetroffen werden.

(A. Weidner, Juni 2015)



Blick auf das ND von Süden. Links im Bild auf frischen Standorten wachsen die o.g. Goldhaferwiesen. Rechts: Am Dreiborn (Quellbach der Prüm) finden sich quellige Feucht- und Nasswiesen, die selten befahrbar sind und daher leider bereits weitgehend verbuscht sind. Je nach Mikro-Relief wechseln im Heilknipp kleinflächig verschiedene Biotoptypen ab.

(A. Weidner, Okt 2014)



Feuchter Borstgrasrasen mit Seggen und Geflecktem Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*).

(A. Weidner, Juni 2015)





Weitere Charakterart der Goldhaferwiesen:
Schwarze Teufelskralle
(*Pyteuma nigrum*).

(A. Weidner, 2015)



Die randlich und entlang der Bachläufe gelegenen wertvollen Nass- und Feuchtwiesen (*Calthion*) lagen seit vielen Jahren brach und wuchsen vom Rand her immer mehr zu.

(A. Weidner, 2015)



Vorsichtig werden bei trockener Witterung mosaikartig Gehölze zurückgedrängt. Einerseits muss dies geschehen, weil sonst die Wiesen(-brachen) ganz verschwinden würden. Andererseits nur abschnittsweise, um evtl. Larvalstadien nicht quantitativ zu schädigen.

(A. Weidner, Okt 2015)

Schöne Bestände von Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*).

(A. Weidner, Juni 2015)



Aufgrund jahrelanger Brache waren Wiesenknöterich und Orchideen von Mädesüß u.a. verdrängt worden.

(A. Weidner, Juni 2015)



Erstpflege durch Mulchen von Mädesüß-Beständen.

(A. Weidner, Juni 2015)





Die Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*) gehört zur Familie der Nelkengewächse und zeigt feuchte Stellen an. Hier ruht ein Grünwidderchen auf den Blüten.

(A. Weidner, 2014)



Wird über Jahre die Pflege von Feuchtwiesen vernachlässigt, gelangen Hochstauden - wie im Bild Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) - zur Dominanz. Orchideen sind nur noch in Restflächen (rechts im Bild) zu finden.

(A. Weidner, 2015)



Weitere Gefährdung: Anflug / Anpflanzung von Fichten verdrängen die seltenen Pflanzen.

(A. Weidner, 2016)

In feuchten (d. h. weder nassen noch frischen), mageren Bereichen gelangt in nur sporadisch gemähten Feuchtwiesen der Schlangenknöterich (*Polygonum bistorta*) zur Dominanz. Im Juni bildet er einen dichten Blütenteppich.

(A. Weidner, Juni 2015)



Charakterart der Schlangenknöterich-Brachen: Der seltene Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*). Die Randringe sind auf der Oberseite schwarz ausgefüllt.

(A. Weidner, Juni 2015)



Der Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*) ist eng an Dominanzbestände von Schlangenknöterich gebunden. Gut zu erkennen: Die namensgebenden (Rand-) Ringe nahe dem Flügelrand.

(A. Weidner, Juni 2016)





Weitere Charakterart der Feuchtwiesen: Die Bach-Nelkenwurz gehört – in dem Foto links zu erkennen – zu den Rosengewächsen.

(A. Weidner, Juni 2015)



Unerwünschte Sukzession der Schlangenknotrich-Rasen (Haupt-Lebensraum der seltenen Randring-Perlmutterfalter). Deren Ansprüche erlauben weder jährliche Mahd noch eine Sukzession. Eine Erhaltung dieser seltenen Art gelingt nur bei ausreichender Gebietsgröße und kleinflächig alternierenden Offenhaltungsmaßnahmen.

(A. Weidner, Mai 2015)



Ideale Maßnahme für viele Insekten und zur langfristigen Erhaltung der Schlangenknotrich-Brachen: Mosaikartige Pflege jeweils von kleinen Streifen in verbuschten und stark von Pfeifengras dominierten Nasswiesengebieten, so dass diese wenigstens mindestens alle 3 Jahre vorsichtig gemulcht oder gemäht werden.

(A. Weidner, Mai 2015)

Wertvollste Teile des Gebietes bilden zwei Kalksümpfe. Mit über 100 Pflanzen findet sich hier eines der größten Vorkommen der Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*).

(A. Weidner, Aug. 2015)



Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*).

A. Weidner, Aug. 2015)



Die Samenkapseln der Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) sind erst im Oktober reif. Daher wurden die Kalksümpfe zu je einem Drittel a) früh gemäht (Mädesüß- und Verbuschungsbereiche ohne Stendelwurz), b) im Oktober gemäht (geringe Dichte Stendelwurz) und c) das Drittel mit hoher Dichte wurde zur Hälfte beerntet und nach Mahd ausgesät / nicht gemäht.

A. Weidner, Okt 2015)





Sammeln der Samenkapseln der Sumpfstendelwurz (*Epipactis palustris*) im Oktober vor der Mahd. Die Samen wurden in degradierten Bereichen nach der Mahd wieder ausgestreut.

(A. Weidner, Okt 2015)



Das Prinzip der Staffelmahd und Teilflächen-Bewirtschaftung bzw. Rotationsbrache aus der Luft; Heilknipp im August: 2015 wurde nur die rechte, mittlere und untere Hälfte des Kalksumpfes gemäht. Für die sensiblen Falter-Raupen und Orchideen in den Feuchtbereichen (Bildmitte) ist es wichtig, dass jährweise abwechselnd Teilflächen ungemäht belassen werden. Diese Bereiche werden dann im Folgejahr oder Spätherbst gemäht. Erkennbar positiv ist, dass die Verbuschung und Verfilzung im Zentralen Bereich und an der unteren Bildkante bereits reduziert werden konnte.

(A. Weidner, Aug. 2015)

Der Siebenstern (*Trientalis europaea*) ist eine nordeuropäisch-sibirisch verbreitete Art, die südlich der norddeutschen Tiefebene in montanen Lagen an feuchten Wuchsorten vorkommt.

(A. Weidner, 2015)



Kohldistel (*Cirsium oleraceum*): weitere Charakterart kalkreicher Feuchtwiesen, in der an sich silikatischen Schneifel auf die Kalksumpf-Randbereiche beschränkt.

(A. Weidner, Juni 2015)



Die Bärwurz (*Meum athamanticum*) ist an den filigranen Blättern und den Doldenblüten zu erkennen.

Sie ist generell und im Heilknipp selten, da von Verbuschung und Wiederbewaldung bedroht.

(A. Weidner, 2015)





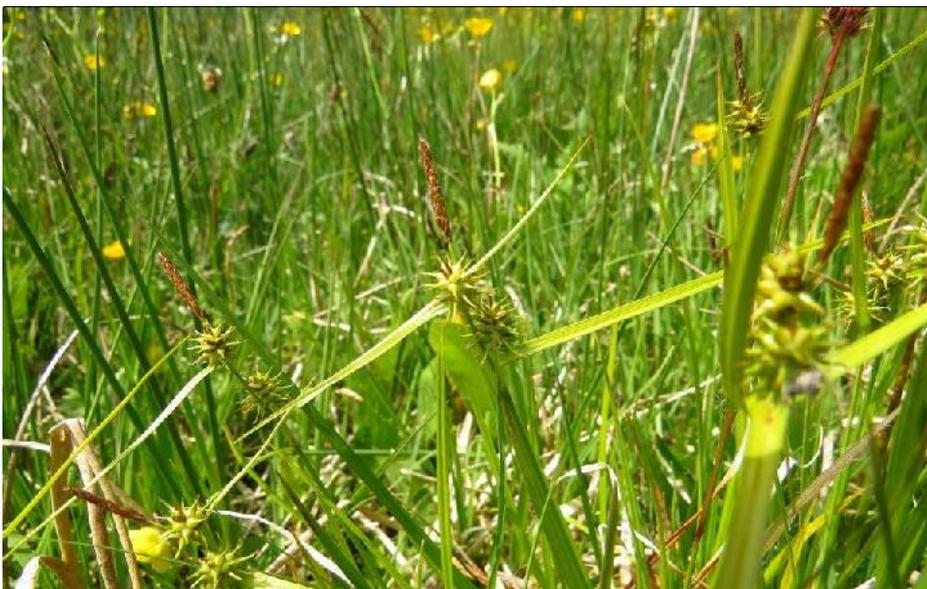
Der Braunfleckige Perlmutterfalter (*Boloria selene*) lebt als Raupe an Sumpf-Veilchen in den nassen Binsensümpfen. Er zählt zu den noch weiter verbreiteten Feuchtwiesen-Schmetterlingen.

(A. Weidner, Mai 2015)



Lycaena hippothoe (Lilagold – Feuerfalter). Die Art ist ebenso wie *Boloria selene* eher mahdverträglich als die an *Polygonum bistorta* gebundenen Arten und kommt in den frischen, mageren Mähwiesen vor; Raupenpflanze ist *Rumex acetosa*.

(A. Weidner, Juni 2015)



Die zu den Gelb-Seggen (*Carex flava* agg.) gehörende *Carex lepidocarpa* ist Kennart der Kalk-Flachmoore.

(A. Weidner, Juni 2015)

Auf den trockenen bis frischen Hängen des Gebietes wachsen Rot-Schwingel-reiche Magerwiesen mit Rundblättriger Glockenbume (*Campanula rotundifolia*) und Mausohr- Habichtskraut (*Hieracium pilosella*).

(A. Weidner, 2015)



Pillen-Segge (*Carex pilulifera*) und Echter Ehrenpreis (*Veronica officinalis*) – blau blühend - kommen an sehr mageren Stellen vor.

(A. Weidner, Juni 2015)



Das Grünwiderchen (*Procris statices*) ist charakteristische Art feuchter bis trockener Magerwiesen der Eifel; hier auf Knautie (*Knautia arvensis*).

(A. Weidner, 2015)





Kennarten magerer Wiesen:
Margherite (*Leucanthemum vulgare*),
Zittergras (*Briza media*).

(A. Weidner, Mai 2015)



Kriechendes Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*) und Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*).

(A. Weidner, Juni 2015)



Die Berg-Platterbse (*Lathyrus montanus / linifolius*) ist eine Pflanzenart in Unterfamilie der Schmetterlingsblütler und somit z. B. mit Rotklee und Wicken verwandt.

(A. Weidner, 2014)

Brauner Waldvogel
(*Aphantopus hyperantus*)
an Sumpf-Stendelwurz
(*Epipactis palustris*).

(A. Weidner, Juli 2015)



Mosaikmahd in den
wertvollsten Feuchtwie-
sen- und Kalksumpf-
Bereichen.

(A. Weidner, Aug. 2015)



Feuchtwiese mit Wiesen-
Knöterich und Sumpf-
Kratzdistel.

(A. Weidner, Juni 2015)





Lycaena hippothoe
(Lilagold – Feuerfalter).

(A. Weidner, Mai 2015)



Kalksumpf im Südwesten
vor der Pflege: Stark
gehölzdurchsetzt.

(A. Weidner, Juni 2015)



Gemähte Teilfläche nach
der Pflege.

(A. Weidner, 2015)

Biototypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*),
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*),
- Fuchs-Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*),
- Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*),
- Heidekraut (*Calluna vulgaris*),
- Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*),
- Bärwurz (*Meum athamanticum*)
- Borstgras (*Nardus stricta*),
- Glieder Binse (*Juncus articulatus*),
- Heilziest (*Betonica officinalis*)
- Kohldistel (*Cirsium oleraceum*)
- Kreuzblümchen (*Polygala serpyllifolia*),
- Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*),
- Schönes Johanniskraut (*Hypericum pulchrum*),
- Sumpflutauge (*Potentilla palustris*),
- Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratense*),
- Vielblütige Hainsimse (*Luzula conglomerata*),
- u.v.a.

Tierarten:

Tagfalter, Rote Liste: Kategorie 2 :

- Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*)
- Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*)

weitere

- Braunfelck-Perlmutterfalter (*Boloria selene*)
- Feuchtwiesen-Widderchen (*Zygaena trifolii*)
- Lilagold – Feuerfalter (*Lycaena hippothoe*)